

Vorwort der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Préface de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = Prefazione della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Autor(en): **Fulda, Johannes / Gubler, Hans Martin**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **INSA: Inventar der neueren Schweizer Architektur, 1850-1920: Städte = Inventaire suisse d'architecture, 1850-1920: villes = Inventario svizzero di architettura, 1850-1920: città**

Band (Jahr): **5 (1990)**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorwort der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Mit dem hier vorliegenden fünften Band wird die Mitte des auf zehn Bände veranschlagten Programms der Städte-monographien der INSA-Epoche erreicht. Die streng alphabetische Ordnung des INSA brachte aus den vierzig zu inventarisierenden Städten vier Orte zusammen, die auf den ersten Blick nur wenig Gemeinsamkeiten haben. Sie spiegeln eher die Breite des Spektrums schweizerischer Stadtentwicklung von der Mitte des 19. Jahrhunderts in die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg wider.

Da ist Grenchen, die Uhrenmetropole im Bereich der Sprachgrenze, welche in der INSA-Zeit vom Bauern-dorf zu einer Stadt anwuchs und deren bauliche Entwicklung eng mit den einzelnen Uhrenfabriken und Ateliers zusammengeht. Das Ländliche ist nie ganz getilgt worden, die Fabrik im Dorf prägt noch heute wesentliche Teile der Ortschaft. Dörflich geformt erscheint auch der Flecken Herisau, seit 1876 Sitz der Regierung des Standes Appenzell Ausserrhoden und damit faktisch (nicht de jure) Hauptort. Seit Jahrhunderten dominierten auch hier Gewerbefleiss und Heimarbeit die Siedlungsentwicklung, und gerade in der INSA-Periode erreichte Herisau durch einen bedeutenden industriellen Aufschwung seinen höchsten Einwohnerbestand (1910). Ist es in Grenchen die Fabrik, so steht in Herisau vorwiegend das bürgerliche Wohnhaus im Vordergrund, dessen traditionelle Form im 19. Jahrhundert in allem Beharren einem charakteristischen Wandel unterzogen wurde. Es ist reizvoll, Liestal als dritte Siedlung zum Vergleich heranzuziehen, um feststellen zu können, dass das 19. Jahrhundert keine festen Siedlungsentwicklungsrezepte besass, sondern recht pragmatisch auf die jeweilige wirtschaftliche und politische Situation reagierte. Liestal, die mittelalterliche Gründung der Froburger mit Stadtrecht seit dem 13. Jahrhundert, wurde durch die Kantonstrennung 1832 Hauptort des Kantons Basel-Landschaft und musste in rascher Folge eine minimale Infrastruktur aufbauen. Deutlicher als in Herisau und vollständig anders als in Grenchen entstand ausserhalb des Altstadt-kerns die Stadt des 19. Jahrhunderts. Drei «Sonderfälle», und doch lassen sich Gemeinsamkeiten orten, die durch die straffe Struktur der Darstellung in den INSA-Bänden augenfällig gemacht werden. Lausanne steht als erratischer Block im Band. Die alte Bischofsstadt am Léman verfünffachte in der INSA-Epoche ihre Einwohnerzahl und rückte damit unter die grössten Städte der Schweiz auf. Diese ausserordentliche Entwicklung, die zudem durch eine Reihe von topographisch bedingten Eigenheiten besonders individuelle Züge trägt, verlangte methodisch ein selektiveres Vorgehen bei der Auswahl der zu inventarisierenden Quartiere, wie es sich bei anderen Grossstädten bereits bewährt hatte. Es sind deshalb städtebaulich signifikante «Fälle» besonders intensiv betrachtet worden, weil damit einige grundsätzliche Entwicklungsformen nachgezeichnet werden konnten.

Die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte dankt den Verfassern dieses Bandes, Hanspeter Rebsamen, Joëlle Neuenschwander Feihl, Gilles Barbey und Prof. Dr. Jacques Gubler, für ihre intensive Arbeit, welche durch den vorgegebenen finanziellen Rahmen

nicht ohne Zeitdruck verlaufen ist. Sie haben die Texte geschrieben und unter Benutzung von Vorarbeiten und in Zusammenarbeit mit Attilio d'Andrea, Othmar Birkenner, Catherine Courtiau, Dr. Annegret Diethelm, Dr. Georg Germann, Jörg Mosimann, Heinrich Oberli und Dr. Werner Stutz das Material zu den vier Orten zusammengetragen.

Die Gesellschaft ist den kantonalen und städtischen Stellen für ihre Unterstützung und Mithilfe dankbar: in Grenchen vor allem Stadtarchivar Dr. Hans Kaufmann und Denkmalpfleger Dr. Georg Carlen, in Herisau Staatsarchivar Dr. Peter Witschi und Albert Kläger, in Liestal Staatsarchivar Dr. Matthias Manz und Denkmalpfleger Dr. Hans Rudolf Heyer, in Lausanne Prof. Dr. Jacques Gubler.

Wir danken auch den Begutachtern der Texte, Dr. Hans Kaufmann und PD Dr. Hans Martin Gubler† (Grenchen), Albert Kläger (Herisau), Sylvain Malfroy (Lausanne) und Dr. Hans Rudolf Heyer (Liestal), für ihre Bemühungen.

Die Drucklegung wurde unter Aufsicht von Dr. Nott Caviezel, lic. phil. Cornelia Bauer, Bern, und lic. ès lettres Catherine Courtiau, Genève, von Hanspeter Rebsamen unterstützt, redaktionell betreut. Wir anerkennen dankbar ihren grossen Einsatz. Die Firma Orell Füssli Graphische Betriebe Zürich besorgte, wie für die vorhergehenden Bände, die Drucklegung. Wir danken vor allem Direktor Louis Senn, Werner Wegscheider und dem Grafiker Hans Müller für ihre sorgfältige Arbeit.

Die Inventarisierungsarbeiten dieses Bandes erfolgten mit der finanziellen Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung und der Schweizerischen Akademie der Geisteswissenschaften (SAGW). Für ergänzende Forschungen bewilligten die Kantone Solothurn, Basel-Landschaft und Appenzell Ausserrhoden, die Gemeinde Herisau und die Städte Grenchen und Lausanne besondere Beiträge, wofür wir bestens danken. Besonders dankbar sind wir für die Unterstützung durch Frau Stadträtin Yvette Jaggi, Lausanne, Herrn alt Regierungsrat Dr. Walter Bürgi, Solothurn, Herrn Stadtmann Eduard Rothen, Grenchen, Herrn Regierungsrat Dr. Clemens Stöckli, Liestal, Herrn Landammann Hans Ueli Hohl, Walzenhausen, und Herrn Gemeindehauptmann Richard Kunz, Herisau.

Das INSA erweist sich in mancherlei Beziehungen als nützliches Instrument und hat sich mittlerweile einen festen Platz in der kunst- und architekturgeschichtlichen Forschung gesichert. Die mit dem Werk geschaffenen Grundlagen leisten einen wichtigen Beitrag zu einer sorgfältigen und ausgewogenen Denkmalpflege- und Kulturpolitik unseres Landes.

Die Gesellschaft freut sich, ihren Mitgliedern mit diesem Band die erste Jahresgabe 1989 überreichen zu können.

Johannes Fulda
Präsident der Gesellschaft

Hans Martin Gubler †
Präsident der Redaktionskommission

Préface de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse

Avec ce cinquième volume de l'INSA, la moitié du programme de l'inventaire de quarante villes, entre 1850 et 1920, a été atteinte. En raison de l'ordre strictement alphabétique qui caractérise cette série, ce volume réunit les monographies de quatre agglomérations qui ne présentent, à première vue, que peu d'analogies, mais qui reflètent plutôt la grande diversité du développement urbain en Suisse depuis le milieu du XIXe siècle jusqu'aux années qui suivirent la Première Guerre mondiale.

Il y a d'abord Granges, la métropole horlogère, implantée près de la frontière linguistique. Au cours de la période que couvre l'INSA, ce village agricole s'est métamorphosé en ville, dont le développement urbain est étroitement lié à l'implantation de fabriques et d'ateliers horlogers. L'aspect rural persiste néanmoins et certaines parties de l'agglomération ressemblent encore à de petits noyaux villageois comprenant une fabrique. La localité de Herisau, également village à l'origine, mais formée d'une manière très différente que Granges, est depuis 1876 le siège du gouvernement d'Appenzell Rhodes extérieures et par conséquent le chef-lieu effectif (mais non juridique) de ce demi-canton. Durant des siècles, l'artisanat et le travail à domicile dominèrent le développement de ce site qui, entre 1850 et 1920 justement, atteignit son nombre d'habitants le plus élevé (1910) grâce à un important élan industriel. Si la fabrique donna le ton à la ville nouvelle à Granges, ce fut à Herisau principalement la maison bourgeoise qui vit sa forme traditionnelle se modifier d'une manière très caractéristique. Il est séduisant de pouvoir comparer Liestal, la troisième agglomération traitée dans ce livre, aux précédentes villes. En effet, elle permet de constater que le XIXe siècle n'imposait pas de règles strictes au développement urbain, mais que ses protagonistes réagissaient de manière souvent fort pragmatique à chaque situation économique et politique. Liestal fut fondé au XIIIe siècle par les comtes de Frobourg. Cette petite cité médiévale fut promue chef-lieu du nouveau demi-canton de Bâle-Campagne en 1832 et se trouva, par conséquent, dans l'obligation de se doter très rapidement d'une infrastructure minimale. La ville du XIXe siècle se développa hors du noyau primitif, de manière plus précise qu'à Herisau et totalement différente qu'à Granges. La rigueur appliquée à la présentation des volumes de l'INSA permet de cerner quelques analogies entre ces trois villes, chacune pourtant si singulière. Lausanne constitue un chapitre à part. Cette ancienne cité épiscopale du bord du Léman a vu le nombre de ses habitants quintupler au cours de la période INSA et compte ainsi parmi les plus grandes villes de Suisse. Ce développement extraordinaire, très particulier en raison de la topographie du lieu, exigea des auteurs une démarche plus sélective dans le choix des quartiers à inventorier, comme cela s'était déjà produit pour d'autres grandes villes. Quelques cas d'aménagements urbains significatifs ont ainsi été analysés de manière très détaillée, puisqu'ils permettent de décrire certaines formes fondamentales de ce développement.

La Société d'Histoire de l'Art en Suisse adresse ses remerciements aux auteurs de ce volume, Hanspeter

Rebsamen, Joëlle Neuenschwander Feihl, Gilles Barbey et Jacques Gubler qui ont réalisé cet intense travail en un temps record, situation imposée par les conditions financières. Ils ont rédigé les textes et réuni les données scientifiques touchant à ces quatre villes en utilisant les travaux existants et en bénéficiant de la collaboration d'Attilio d'Andrea, Othmar Birkner, Catherine Courtiau, Annegret Diethelm, Georg Germann, Jörg Mosimann, Heinrich Oberli et Werner Stutz.

La Société est également reconnaissante envers les services cantonaux et communaux qui ont apporté leur soutien et leur aide: à Granges, en particulier l'archiviste communal Hans Kaufmann et le conservateur des monuments historiques Georg Carlen; à Herisau, l'archiviste d'Etat Peter Witschi et Albert Kläger; à Liestal, l'archiviste d'Etat Matthias Manz et le conservateur des monuments historiques Hans Rudolf Heyer; à Lausanne, le professeur de l'EPFL Jacques Gubler.

Nous remercions aussi les personnes qui ont supervisé les textes: Hans Kaufmann et Hans Martin Gubler † pour Granges; Albert Kläger pour Herisau; Sylvain Malfroy pour Lausanne et Hans Rudolf Heyer pour Liestal.

La coordination rédactionnelle a été assurée, avec l'aide de Hanspeter Rebsamen, par Nott Caviezel et Cornelia Bauer de Berne et par Catherine Courtiau de Genève. Nous leur exprimons toute notre gratitude pour l'ampleur du travail fourni. L'entreprise en arts graphiques Orell Füssli de Zurich, qui avait déjà collaboré aux volumes précédents, s'est chargée de l'impression de cet ouvrage. Nos remerciements vont avant tout à son directeur Louis Senn, à Werner Wegscheider et au graphiste Hans Müller pour leur travail très soigné.

Les recherches ont été financées par le Fonds national suisse de la recherche scientifique et par l'Académie suisse des sciences humaines. En outre, les cantons de Soleure, de Bâle-Campagne et d'Appenzell Rhodes extérieures, la commune de Herisau et les villes de Granges et de Lausanne ont également apporté leur contribution. Nous tenons à remercier la conseillère communale de Lausanne Yvette Jaggi, l'ex-conseiller d'Etat de Soleure Walter Bürgi, le président de la Ville de Granges Eduard Rothen, le conseiller d'Etat Clemens Stöckli (Liestal), le Landammann Hans Ueli Hohl (Walzenhausen) et le président de la commune de Herisau Richard Kunz.

A beaucoup d'égards, l'inventaire INSA se révèle être un précieux instrument de travail utile à l'histoire de l'art et de l'architecture. Par ailleurs, les données scientifiques réunies dans cette collection constituent un apport considérable à une diligente politique culturelle et à une conservation équilibrée des monuments historiques de notre pays.

Johannes Fulda
Président de la Société

Hans Martin Gubler †
Président de la commission de rédaction

Prefazione della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Col presente quinto volume siamo giunti a metà dell'opera prevista: l'Inventario Svizzero di Architettura 1850-1920 comprenderà infatti dieci volumi. Sul totale di 40 città da inventariare quattro centri si trovano, in ordine alfabetico, riuniti in quest'opera, anche se a prima vista non sembrano aver nulla in comune; le monografie rispecchiano le molteplici forme dell'evoluzione urbanistica in Svizzera dalla metà dell'800 fino alla fine della prima guerra mondiale.

Grenchen, la capitale dell'orologeria sul confine linguistico, subì durante il periodo INSA un notevole sviluppo urbanistico che la trasformò da villaggio contadino a città. L'evoluzione urbanistica di questo centro si attuò di pari passo coll'evoluzione dell'artigianato orologero e delle singole fabbriche d'orologi. Grenchen non perse mai completamente il suo carattere rurale. Ancor oggi «la fabbrica nel villaggio» conferisce a tanti quartieri cittadini il loro aspetto tipico. Herisau, cittadina a carattere rurale anch'essa, ma urbanisticamente molto diversa da Grenchen, è sede del governo cantonale d'Appenzello Esterno sin dal 1876 e quindi considerata capitale (seppur non de iure). L'assiduità artigianale e il lavoro a domicilio hanno anche qui da secoli contribuito allo sviluppo dell'insediamento, e proprio nel periodo INSA Herisau raggiunse, grazie ad un importante progresso industriale, il suo maggior numero di abitanti (1910). Se a Grenchen domina la fabbrica, ad Herisau prevale la casa borghese, le cui forme tipiche subirono nel corso dell'800 delle mutazioni caratteristiche pur rispettando la severa tradizione. È interessante vedere, nella terza monografia dedicata a Liestal, che l'800 non aveva formule urbanistiche fisse, bensì procedeva piuttosto in modo pragmatico reagendo alla situazione politica ed economica del momento. La fondazione medievale dei Froburg, Liestal, cui fu conferito il diritto civico sin dal 200, divenne capoluogo del canton Basilea Campagna nel 1832 dopo la formazione dei due semicantoni. In seguito a ciò la città dovette munirsi di infrastrutture rudimentali in brevissimo tempo. Ai margini del centro storico di Liestal nacque la città dell'800, in modo più marcato che in Herisau e del tutto diverso da Grenchen.

Sono tre «casi particolari» che pertanto hanno delle affinità rese evidenti dalla severa struttura di presentazione ormai nota tipica dell'opera INSA. Losanna è come un blocco erratico nel presente volume. L'antica sede vescovile sulla riva del Lemano subì durante il periodo INSA uno sviluppo urbanistico tale da quintuplicare il numero dei suoi abitanti, diventando di conseguenza una delle principali città svizzere. Questa straordinaria evoluzione, che presenta aspetti particolari dati dalla struttura topografica, richiede una selezione più severa nella scelta dei quartieri da inventariare, un metodo che già ha dato risultati positivi nell'esame di altri grandi centri. L'esame approfondito di «casi» urbanistici significanti ha portato alla scoperta di alcune forme fondamentali dell'evoluzione edilizia. La Società di Storia dell'Arte in Svizzera ringrazia gli autori di questo volume, Hanspeter Rebsamen, Joëlle Neuenschwander Feihl, Gilles Barbey e Jacques Gubler per l'intenso lavoro svolto, il quale ha dovuto essere concluso in tempi relativamente brevi date le

condizioni finanziarie. Essi hanno scritto i testi valendosi di schede preliminari, ed in collaborazione con Attilio d'Andrea, Othmar Birkner, Catherine Courtiau, la Dott.ssa Annegret Diethelm, il Dott. Georg Germann, Jörg Mosimann, Heinrich Oberli e il Dott. Werner Stutz hanno raccolto il materiale necessario alla stesura delle quattro monografie. La Società intende inoltre esprimere la sua gratitudine agli enti civici e cantonali che hanno contribuito alla buona riuscita del volume: a Grenchen ricorda soprattutto l'archivista Dott. Hans Kaufmann e il Dott. Georg Carlen, conservatore dei monumenti storici del canton Soletta; ad Herisau l'archivista cantonale Dott. Peter Witschi e Albert Kläger; a Liestal il Dott. Matthias Manz, archivista cantonale e il Dott. Hans Rudolf Heyer, conservatore dei monumenti del canton Basilea Campagna; a Losanna il Prof. dott. Jacques Gubler. Si ringraziano sentitamente il Dott. Hans Kaufmann e il Dott. Hans Martin Gubler † (Grenchen), Albert Kläger (Herisau), Sylvain Malfroy (Losanna) e il Dott. Hans Rudolf Heyer (Liestal) per l'accurata rilettura dei testi.

La stampa del volume è stata affidata al Dott. Nott Caviezel ed a Catherine Courtiau, lic. phil., Ginevra, a Cornelia Bauer, lic. phil, Berna, ed a Hanspeter Rebsamen che ne hanno preparato anche la redazione. A loro vada un sentito ringraziamento per il solerte impegno. Alla ditta Orell Füssli Arti Grafiche, Zurigo, dobbiamo la stampa del presente volume, come del resto anche dei precedenti. Teniamo a ringraziare particolarmente il direttore Louis Senn, Werner Wegscheider e il disegnatore grafico Hans Müller per l'attenta opera di accompagnamento.

Le monografie hanno potuto essere realizzate grazie a contributi del Fondo Nazionale svizzero per la ricerca scientifica e dell'Accademia Svizzera di Scienze Morali. Per le ricerche complementari sono state concesse sovvenzioni particolari dai cantoni Soletta, Basilea Campagna e Appenzello Esterno, dai comuni di Herisau e dalle città di Grenchen e Losanna. Anche a questi enti va un pensiero di profonda gratitudine. In modo speciale intendiamo ricordare ancora le singole persone che si sono adoperate per sostenere l'opera d'inventario: Yvette Jaggi, consigliera comunale, Losanna, Dott. Walter Bürgi, ex consigliere di Stato, Soletta, Eduard Rothen, sindaco di Grenchen, Dott. Clemens Stöckli, consigliere di Stato, Liestal, Hans Ueli Hohl, presidente del Consiglio di Stato, Walzenhausen, e Richard Kunz, sindaco di Herisau.

L'INSA si è ormai affermato quale importante strumento di lavoro all'interno della ricerca storico-artistica. L'opera reca un notevole apporto alla creazione di una politica culturale accorta ed equilibrata, in special modo per quanto riguarda la conservazione dei monumenti storici del nostro paese.

La Società è lieta di offrire ai suoi membri il presente volume quale secondo dono annuale per il 1989.

Johannes Fulda
Presidente della Società

Hans Martin Gubler †
Presidente della Commissione di redazione